

Abteilungen, die an Zucht und Ordnung gewöhnt und mit dem Glockenschlage schnell zusammenzurufen waren, um mit Waffen die Mauern der Städte zu verteidigen. Die gewerbliche Arbeit hatte die Arme nicht weniger gestählt als militärische Übungen.

Endlich bildeten die Zünfte auch religiöse Gemeinschaften. Sie erwählten irgend einen Heiligen als Beschützer ihres Handwerks, widmeten diesem ihre frommen Dienste und stifteten nicht selten in der großen Kirche der Stadt ihm eine Kapelle oder einen Altar oder wenigstens eine Kerze, eine Lampe, die sie ihm zu Ehren brennen ließen.

5. **Der Kampf der Zünfte mit den Geschlechtern.** Das Handwerk nährte im Mittelalter gut seinen Mann. Man darf annehmen, daß fast die Hälfte des Verdienstes als Ersparnis auf die Seite gelegt oder zur Verbesserung oder Erweiterung des Betriebes verwendet werden konnte. Dieses, sowie die mannigfache Betätigung im bürgerlichen Leben hob das Selbstgefühl. Dieses wieder führte zu dem Unbehagen, daß man in Hinsicht auf die Verwaltung der Stadt völlig rechtlos war, und zwar um so mehr, als die Patrizier oft einen eigennützigen Gebrauch von ihren Rechten machten. Namentlich wenn Geldauslagen erforderlich wurden, belegten sie gern die Verbrauchsgegenstände wie Mehl, Salz, Bier, Wein usw. mit Steuern. Die Folgen hiervon waren Streitigkeiten, Händel, Kämpfe im Innern der Städte, die aber schließlich überall zu einem Ausgleich führten.

6. **Der Ausgleich der Stände.** Dieser konnte sich in der Weise vollziehen, daß die Geschlechter überhaupt jeden politischen Einfluß verloren und ihn nur in bescheidenster Form erringen konnten, indem sie einer Zunft beitraten. Oder es blieb der patrizische Rat bestehen, es wurden in ihn aber Angehörige einiger bestimmten oder aller Zünfte gewählt.

7. **Obliegenheiten des Rates.** Die Obliegenheiten, die dem Rate zufielen, waren ebenso wichtig wie zahlreich: Regelung der Beziehungen zu dem Landesherrn oder dem kaiserlichen Vogte, Finanzwesen (direkte Steuern: „Losung“, indirekte: Akzise oder Ungeld; Einkünfte der Stadt außer aus den Steuern aus den Erträgen städtischer Besitzungen, Eintrittsgeldern neuer Bürger, Zölle und Geleitsgeldern), Sicherheits-, Markt- und Straßenpolizei, Gerichts-, Kriegs-, Kranken- und Schulwesen (Stadtschulen, Stadtärzte, Spitäler für Pestkranke, Aussäbige, Altersschwache, Beaufsichtigung der Apotheken, Herrichtung von Kriegsmaterialien, Instandhaltung der Mauern, Ansammlung von Korn in den Magazinen für den Fall des Krieges oder der Hungersnot).

8. **Vergnügungen.** Nach schwerer Tagesarbeit, sauren Wochen lohnten die Vergnügungen des Feierabends, der Sonntage und der Feste. Der Handwerksmann wie der Patrizier suchte am Abend gern die seinem Stande entsprechenden Trinkstuben auf. Die Reichen und